



---

Regierungsrat

Luzern, 17. Februar 2017

## ANTWORT AUF ANFRAGE

**A 258**

Nummer: A 258  
Protokoll-Nr.: 218  
Eröffnet: 30.01.2017 / Bildungs- und Kulturdepartement

### **Anfrage Zemp Gaudenz über das Fach „Fremdsprachen“ auf der Primarstufe**

Die Frage der Zahl der Fremdsprachen in der Primarschule ist bereits seit gut zwanzig Jahren ein Thema in der schweizerischen Bildungspolitik. Aufgrund umfassender Abklärungen und Diskussionen beschloss die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) 2004 eine Sprachenstrategie, welche den Unterricht in zwei Fremdsprachen in der Primarschule vorsieht. Die erste Fremdsprache sollte spätestens in der dritten Primarklasse, die zweite in der fünften Primarklasse beginnen. Die Reihenfolge der Fremdsprachen wurde den Kantonen überlassen, doch sollten sich diese regional absprechen. Diese Sprachenstrategie wurde drei Jahre später in der Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat) verankert. Mit diesem Konkordat möchten die Kantone die 2006 vom Schweizer Volk mit sehr grosser Mehrheit angenommene Bestimmung in der Bundesverfassung über die Harmonisierung des Schulwesens erfüllen.

In der Zwischenzeit haben fast alle Kantone diese Sprachenstrategie umgesetzt. Die drei ausstehenden Deutschschweizer Kantone beabsichtigen die Umsetzung im Rahmen der Einführung des Lehrplans 21. Die Umsetzung erfolgte in der Regel nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten. Insbesondere mussten zahlreiche amtierende Lehrpersonen für die neue Aufgabe qualifiziert werden. Im Rahmen dieser Weiterbildungsangebote wurden die Lehrpersonen auch auf einen stufengerechten Unterricht in der ersten oder zweiten Fremdsprache vorbereitet. Dieser umfasst in der Regel unterschiedliche Unterrichtsformen, wobei in den Einführungsklassen häufig auch spielerische Elemente eingesetzt werden. Ein Schwerpunkt wurde auf die mündlichen Elemente gelegt. Der Unterricht findet in der Primarschule fachbezogen statt. Im Einzelfall können Kinder im Rahmen des Unterrichts in anderen Fächern mit der fremden Sprache vertraut gemacht werden, doch stellt dieser immersive Unterricht keine Vorgabe dar. Diese Methode ist eine der erfolgreichsten Sprachlernmethoden, doch setzt sie in der Regel ein zweisprachiges Umfeld voraus. Sie wird beim Lernen einer Fremdsprache eingesetzt. Gleichzeitiger immersiver Unterricht mit zwei Fremdsprachen wird gemäss unseren Recherchen nicht praktiziert. Vermutlich wäre ein solcher Unterricht im Kanton Luzern wohl aktuell auch nicht umsetzbar, denn nur schon der immersive Unterricht mit einer fremden Sprache ist in Bezug auf die Sprachkompetenzen der Lehrpersonen sehr anspruchsvoll. Deshalb wird in der aktuellen Fremdsprachendidaktik auch darauf verzichtet. Hingegen gibt es natürlich auch beim Fremdsprachenlernen Synergieeffekte beim Lernen der zweiten Fremdsprache. Diese Effekte können beim heutigen Sprachenkonzept mit der Abfolge des Sprachenlernens genutzt werden. Aufgrund der verschiedenen vorliegenden Evaluationen

des Sprachenunterrichts ist aber ersichtlich, dass diese Synergieeffekte noch stärker genutzt werden können. Zudem sind weitere Verbesserungen beim Fremdsprachenunterricht möglich und notwendig. Entsprechende Beschlüsse haben wir bereits getroffen. Die einzelnen Fragen können wir wie folgt beantworten:

Zu Frage 1: Könnte man auf Stufe Primarschule ein gemischtes Unterrichtsfach «Fremdsprachen» anbieten?

Aktuell erachten wir dies nicht als möglich und zielführend. Es wäre vermutlich bei entsprechender Vorbereitung möglich, ein solches "gemischtes Fremdsprachenfach" anzubieten. Studierende, welche an der Pädagogischen Hochschule Luzern beide Fremdsprachen belegen, besuchen zwar ein fachübergreifendes Didaktikmodul, doch dient dieses für das Aufzeigen von Synergien beim Fremdsprachenlernen. Es ist aber nicht eine Vorbereitung für den Unterricht eines "gemischten Fremdsprachenfachs". Für ein so genanntes "Fremdsprachenfach" fehlen deshalb die notwendigen Grundlagen wie Didaktik, Lehrpläne und Lehrmittel. Bevor ein solches Fach flächendeckend eingeführt werden könnte, müssten also umfangreiche Vorarbeiten geleistet werden. Zudem müsste sicher ein Pilotprojekt durchgeführt werden. Insgesamt rechnen wir mit einer Vorbereitungszeit von zehn bis zwölf Jahren. Die entsprechenden Kosten würden sicher im zweistelligen Millionenbereich liegen

Zu Frage 2: Könnten die Lernziele entsprechend angepasst werden (weniger Grammatik, mehr spielerischer Zugang zu fremden Sprachen und interkulturellen Kompetenzen)?

Der Lehrplan 21, der im nächsten Schuljahr in der Primarschule eingeführt wird, sieht genau diese Lernziele vor. In den aktuellen und neuen Lehrmitteln ist diese Schwerpunktsetzung ebenfalls enthalten. Aber auf Lernziele im Bereich der Sprachstrukturen kann und soll trotzdem nicht vollständig verzichtet werden, denn sonst fehlen wesentliche Elemente beim Sprachenaufbau.

Zu Frage 3: Gibt es andere Länder/Schulen, welche einen solchen Weg gehen?

Die Recherchen haben keine entsprechenden Beispiele ergeben, in denen gleichzeitig zwei Fremdsprachen in einem gemischten Fach neu eingeführt werden. Der genannte immersive Unterricht konzentriert sich auf eine Fremdsprache.

Zu Frage 4: Wäre eine solche Lösung mit dem bestehenden Verfassungsartikel (Vorgabe der Harmonisierung) vereinbar?

Wenn die gleichen Ziele wie mit dem herkömmlichen Fremdsprachenunterricht erreicht und wirklich zwei Fremdsprachen an der Primarschule unterrichtet würden, wäre dies vermutlich mit der Regelung in der Bundesverfassung vereinbar.

Zu Frage 5: Werden im Rahmen der Erziehungsdirektorenkonferenz solche oder andere neue Ansätze diskutiert?

Im Rahmen der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz und auch der Kantone und der Pädagogischen Hochschulen werden immersive Sprachlernkonzepte diskutiert und teilweise in kleinen Sequenzen auch umgesetzt. Der genannte Ansatz mit dem gleichzeitigen Lernen von zwei Fremdsprachen ist bis heute nicht besprochen worden. Aufgrund der dafür fehlenden Grundlagen wird dieser Ansatz in nächster Zeit wohl auch kein Thema werden.

Zu Frage 6: Welche anderen neuen Wege sieht die Regierung, um das aktuelle Dilemma aufzulösen?

Wir sehen aktuell das genannte Dilemma nicht. Im Rahmen der Ergänzungsbotschaft zu B 8 über die Volksinitiative "Eine Fremdsprache auf der Primarstufe" haben wir uns aufgrund einer umfassenden Auseinandersetzung mit der Thematik und einer umfassenden Würdigung von acht Kriterien für die Beibehaltung der aktuellen Sprachenkonzeption ausgesprochen. Dass weitere Verbesserungen beim Fremdsprachenunterricht möglich und nötig sind, haben wir ebenfalls aufgezeigt. Dabei können vermehrt auch immersive Aspekte in den Unterricht eingebaut werden, ohne dass aber die Form des Fremdsprachenlernens vollständig neu konzipiert würde. Zudem ist zu berücksichtigen, dass der aufgezeigte Weg kaum eine Alternative zur Initiative wäre, da weiterhin zwei Fremdsprachen in der Primarschule unterrichtet würden.